

9EINHALBS ABSCHIED

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier: Deutschland 2010 Kurzspielfilm 15 Min. Regie und Produzentin: Halina Dyrschka Buch: Guido Schmelich Produktionsfirma: Ambrosia Film ESK: ah O. Jahren

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN:

2 Goldene Elefanten, International Children's Film Festival India, Indien; Friedrich-Wilhelm-Murnau-Kurzfilm-preis 2011, Wiesbaden; Publikumspreis des Festiwal Filmów Dziececych GALICJA, Krakau; Bester Kinderkurzfilm, Filmfestival Bayreuth "kontraste 2011"; Bester Kurzfilm und Lobende Erwähnung der Jury & Kinderjury FESTICINEKIDS Cartagena, Kolumbien; Spezial-Preis der Jury, ROSHD International Film Festival, Teheran; Bester Kurzfilm beim 15. Int. SCHLINGEL Filmfestival in Chemnitz; Lobende Erwähnung der Kinderjury beim Festival LA MATATENA in Mexico City; Sonderpreis der Jury des 13. Deutschen Hörfilmpreises 2013; FBW: bw

KURZCHARAKTERISTIK INHALT

Der 10-jährige Tom kann seinem kleinen Bruder Piet (6 J.) fast alles erklären. Zu seinem Geburtstag bekommt Piet einen Hamster geschenkt, der seiner Größe entsprechend "9einhalb" getauft wird. So hat auch Piet endlich jemanden, dem er sein Wissen weitergeben kann. Als 9einhalb stirbt, wird er von den beiden Brüdern beerdigt. Tom erklärt seinem Bruder, dass der Hamster nun in den Himmel kommt. Piet fragt sich jedoch, wie er wohl dorthin gelangt. Wie immer hat Tom auch hier eine passende Idee und hilft so seinem Bruder, den Verlust zu überwinden.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT BZW. FÜR DEN EINSATZ IN DER GRUNDSCHULE

Der Film eignet sich zum Einsatz in der Grundschule und sollte von einer passenden Unterrichtseinheit zum Thema "Tod und Trauer" begleitet werden. Oftmals ist der Verlust eines geliebten Haustieres die erste Begegnung von Kindern mit dem Tod. Deshalb kann der Film besonders dann in der Schule eingesetzt werden, wenn ein Kind von einem solchen Ereignis erzählt. Auch situationsun-abhängig kann dieser Film als Einstieg in ein solches Thema dienen. Kinder machen sich schon früh Gedanken um den Tod. Oft haben sie hierzu bereits ganz konkrete Fragen, die nicht immer konkret beantwortet werden können. Trotzdem sollten die Fragen sensibel aufgegriffen werden. Die Durchführung bietet sich jahreszeitlich im Herbst an, da die Natur in dieser Zeit Assoziationen zum Tod bietet und da die Unterrichtseinheit mit einer Erzählung über fallendes Laub beginnt. In den Fächern Ev. und Kath. Religion und Ethik ist die Thematik "Tod" in den Bildungsstandards der Länder in der Regel in der dritten und vierten Klasse der Grundschule enthalten. Die Hospizvereine der Regionen bieten fertige Unterrichtseinheiten zum Thema Trauer und Tod mit geschulten Mitarbeiter(inne)n an. Hier wäre ggf. eine Kooperation möglich.

GABI HASTRICH / JANA SEEGER



EINSATZBAUSTEINE	METHODISCH-DIDAKTISCHER KOMMENTAR	MATERIAL
Die Lehrerin liest die Geschichte "Zwei Äste am Baum" von Felix Salten vor bzw. gestaltet einen freien Erzählvortrag in Anlehnung an die Geschichte. Hierzu können unterstützend zwei Stabpuppen-Blätter eingesetzt werden. Die Erzählung stoppt an der Stelle: "Wer kann das sagen? Es ist noch keines von denen, die hinunter sind, jemals zurückgekommen, um davon zu erzählen", und wird ergänzt durch die Überleitung: "So unterhielten sie sich noch eine ganze Weile. Sie fragten sich…" Nun schlüpfen die Kinder in die Rolle der beiden Blätter und ergänzen mögliche weitere Fragen zunächst mündlich. Anschließend erhält jedes Kind die Kopiervorlage eines Blattes, in das weitere Fragen der Blätter geschrieben werden können. Die gestalteten Blätter befestigen die Kinder abschließend an einem großen Baum auf Tapetenrolle.	Der freie Lehrervortrag bietet in der Regel mehr Freiraum, die Kinder zu beobachten und sensibel auf Gefühlsregungen zu reagieren. Gerade beim Thema Tod ist dies besonders wichtig. Die Fragen der Blätter sollen nicht abgeschlossen werden durch das eigentliche Ende der Geschichte. Vielmehr sollen die Kinder zu weiteren Fragen angeregt werden. Indem die Schüler sich Fragen für die beiden Blätter überlegen, ist die Hemmschwelle zur Auseinandersetzung mit der Thematik relativ gering. Die persönliche Auseinandersetzung erfolgt an dieser Stelle halbbewusst über das Blatt. Meditative Musik unterstützt eine ruhige, entspannte Arbeitsatmosphäre. Der Tapetenbaum kann von Kindern gestaltet werden, die früher mit ihren Blättern fertig sind.	M1 M2 M3 Tapete Kleber Schere Malfarben Meditative Musik
2. SEQUENZ Der Tapetenbaum der letzten Stunde wird an der Tafel angebracht. Auf den Impuls: "Während sich die beiden Blätter unterhalten, kommt ein kleines Mädchen / Junge im Park vorbei und lauscht den Worten der Blätter" setzt sich ein Kind unter den Baum. Mit Hilfe der Stabpuppen und des Baumes wiederholen zwei weitere Kinder zunächst Fragen der vergangenen Unterrichtssequenz. Danach erzählt die Lehrerin die Geschichte zu Ende. Ergänzt wird die Geschichte mit den Worten:	Die Kinder gestalten die Erzählung mit eigenen Worten spielerisch mit. So erfolgt die Überleitung zur heutigen Stunde durch die Schüler selbst. Meditative Musik schafft zu Beginn wieder eine ruhige und der Thematik würdige Atmosphäre. An dieser Stelle macht die Lehrerin eine Pause, um jedem Kind ein Nachdenken über eigene Vorstellungen zu ermöglichen.	Tapeten- baum M1, M1b Stabpup- pen Malutensi- lien auf je- dem Tisch

"Noch eine Zeitlang saß das Kind unter dem Baum und dachte über die Worte der Blätter nach. Es fragte sich, wie der Tod wohl sei. Es überlegte eine ganze Weile. Schließlich ging es nach Hause und malte seine Vorstellungen auf ein Blatt Papier."

Am Ende der Stunde werden die fertigen Werke bei einem Museumsrundgang betrachtet Die Kinder erfahren durch die Lehrererzählung automatisch den weiteren Verlauf der Stunde. So wird die aufgebaute Atmosphäre nicht durch unnötige Erklärungen zum Arbeitsauftrag unterbrochen / zerstört. Material zum Malen solle bereits vor Stundenbeginn auf den Tischen verteilt werden. Der Museumsrundgang (leise wie im Museum, nichts anfassen) als Methode ermöglicht ein ruhiges Betrachten, so dass jedes Werk für sich wirken kann.

SEQUENZ 3

Die Bilder mit unterschiedlichen Todesvorstellungen der Kinder hängen an der Tafel. Zum Einstieg betrachten die Schüler diese für ca. 5 Minuten. Die Lehrerin weist auf die unterschiedlichen Darstellungsweisen hin.

Auf den Tischen der Schüler liegt bereits umgedreht das AB M4.

Die Lehrerin erklärt, dass sie heute zwei Kinder kennenlernen werden, die sich ebenfalls Gedanken über den Tod gemacht haben. Anschließend soll jedes Kind M4 in Stillarbeit bearbeiten.

Der Film wird vollständig angeschaut. Danach beantwortet jeder Schüler für sich M4.

In einer Abschlussreflexion werden Piets Fragen und unterschiedliche Lösungsvorschläge besprochen.

Die Kinder stimmen sich auf die Thematik ein und erfahren, dass es in der heutigen Stunde weiterhin um Vorstellungen vom Tod geht. Wichtig ist es, hervorzuheben, dass es hier kein richtig oder falsch gibt.

Damit nach dem Film keine Unruhe entsteht, sollte M4 bereits zuvor verteilt werden.

Der Film wird im Klassenverband angeschaut und bleibt danach unkommentiert, da sich jedes Kind individuell mit Piets Fragen auseinandersetzen soll.

Nachdem die Kinder sich über die Blatt-Stabpuppen bereits indirekt mit Vorstellungen und Fragen zum Thema beschäftigt und Aspekte dessen gemalt haben, erfolgt heute erstmals die Verbalisierung und Verschriftlichung eigener Gedanken zum Tod. Hierbei muss die Lehrerin sehr sensibel sein für das Verhalten der Kinder. Eigene Trauererlebnisse können den Kindern ins Gedächtnis gerufen werden oder Schwierigkeiten beim Verschriftlichen auftreten.

Die Reflexion erfolgt im Sitzkreis. Nur Kinder, die sich freiwillig melden, sprechen – niemand wird zum Sprechen aufgefordert. Bilder aus Sequenz 2 M4 Film DVD-Player Fernseher



SEQUENZ 4

In der Einstiegsphase im Sitzkreis dürfen Kinder von eigenen Trauererfahrungen berichten, wenn sie möchten. Anschließend überlegen alle gemeinsam, welche Adjektive das Gefühl, wenn jemand stirbt, beschreiben könnten.

In Gruppenarbeit setzen sich die Kinder vertiefend ganzheitlich mit Trauergefühlen auseinander:+

Gruppe 1:

Den Kindern stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung. Gemeinsam versuchen sie, die beschriebenen Gefühle / gefundenen Adjektive zu verklanglichen.

Gruppe 2:

Diese Gruppe drückt Gefühle malerisch-gestalterisch aus, indem unterschiedliche Farben und Motive auf Tapete aufgetragen werden.

Gruppe 3:

Die Kinder finden Wörter zum Thema Tod und Trauer. Die zuvor gefundenen Adjektive dürfen ebenfalls benutzt werden. Hieraus gestalten die Kinder ein Elfchen zum Thema.

Nach einer Präsentation der Gruppen wird gemeinsam im Sitzkreis das Gebet M5 gesprochen.

Als Hausaufgabe sollen die Kinder Todesanzeigen mitbringen.

Auch hier sollte niemand unaufgefordert sprechen müssen.

Evtl. können Wortkärtchen mit verschiedenen Adjektiven vorbereitet werden, aus denen die Kinder wählen.

Evtl. Wortkärtchen M5 Instrumente Malfarben Tapete

Innerhalb der Gruppen könnte es mitunter zu Unstimmigkeiten kommen, da u.U. jeder andere Vorstellungen und somit auch Ideen zur Umsetzung hat. Daher ist es wichtig, die Gruppen permanent zu beobachten und zu begleiten, um zu Gesprächen / Diskussionen zur Verfügung zu stehen oder z.B. erneut darauf hinzuweisen, dass es kein richtig und falsch gibt.

Im Gebet erfahren die Kinder, evtl. unbewusst, Worte des Trostes in Trauersituationen.

SEQUENZ 5

Die auf einem oder mehreren Gruppentisch ausgebreiteten Todesanzeigen können im Museumsrundgang betrachtet und gelesen werden.

Anschließend wird im Plenum über verwendete Symbole / Wörter / Sprüche und den sonstigen Inhalt gesprochen.

Sprüche und Symbole werden an der Tafel gesammelt und mit den Ergebnissen der Gruppenarbeit aus Sequenz 4 verglichen. Hierbei wird auffallen, dass Todesanzeigen häufig schöne Symbole z.B. aus der Natur beinhalten und die Sprüche häufig sehr positiv formuliert sind.

Die Kinder sollten ausreichend Zeit zum Betrachten und Lesen erhalten. Meditative Musik unterstützt eine ruhige Atmosphäre.

Zunächst werden alle Eindrücke gesammelt. Beim Festhalten von Symbolen und Sprüchen an der Tafel und dem Vergleich mit den Ergebnissen der Gruppenarbeit werden die Schüler wahrscheinlich selbst einen Unterschied bemerken. Ansonsten kann die Lehrerin durch Impulse sanft darauf hinweisen.

Ergebnisse der GA Todesanzeigen Gemeinsam überlegen die Schüler, warum dies so sein könnte.

Hier sind die unterschiedlichsten Vorschläge denkbar. Sollte ein Kind bereits Gedanken zu Gott / Jesus / dem Himmel und dem damit verbundenen Trostgedanken äußern.

Schale mit Weizenkörnern Ähren

M6-8

SEQUENZ 6

In der Mitte des Sitzkreises stehen eine Schale mit Weizenkörnern und ein Strauß Ähren. Gemeinsam wird die Wahrnehmungsübung M6 durchgeführt. Im Anschluss daran liest die Lehrerin die Erzählung M7 vor. In Einzelarbeit wird das AB M7 bearbeitet. Zum Abschluss der Stunde werden die Ergebnisse der Einzelarbeit reflektiert.

Dann führen alle gemeinsam die Körperübung M8 durch.

Die Wahrnehmungsübung dient der Einstimmung auf die heutige Unterrichtssequenz und fördert eine ruhige, entspannte Atmosphäre. Zudem wird so eine Überleitung zur Erzählung geschaffen. Das AB sollte in EA bearbeitet werden, da Gedanken zum Text sehr individuell ausfallen können.

SEQUENZ 7

In einer Einstiegsrunde legt die Lehrerin das Bild eines Grabes in die Kreismitte. Die Schüler äußern sich dazu. Gemeinsam wird überlegt, warum Menschen wohl die Gräber ihrer Angehörigen bepflanzen und dekorieren.

Die Lehrerin bringt evtl. den gedanklichen Anstoß, dass die Grabpflege sowohl den Verstorbenen dient, als auch den Angehörigen Trost spenden kann.

Die Kinder überlegen, welche Symbole / Motive sie auf einem Grab schön finden. Nun gestalten die Kinder entweder

a) Symbole / Teelichthalter /... aus Papier/ Pappe / Ton etc., die auf Gräber gelegt werden können oder

b) sammeln trostspendende Sprüche und Aussagen, die in einem Rahmen auf dem Friedhof befestigt werden können.

Abschließend werden Regeln für einen gemeinsamen Gang zum ortsansässigen Friedhof gesammelt und besprochen. Der stumme Impuls leitet die Thematik ein und regt zu freien Äußerungen an. Gerade in Schulen in ländlichen Gebieten kennen die Kinder Friedhöfe und haben bereits Erfahrungen dort gesammelt oder bei der Grabpflege geholfen. Einige Kinder waren gewiss auch schon auf einer Beerdigung.

Den Kindern sollte verdeutlicht werden, dass durch das Gestalten eines Mitbringsels für ein Grab sowohl dem Verstorbenen als auch den Angehörigen eine Freude gemacht werden kann. Vielleicht möchten Kinder verstorbenen Angehörigen ihr Geschenk aufs Grab legen. Andernfalls können sie frei wählen, wem sie ihr Geschenk hinlegen möchten.

Die Lehrerin sollte im Vorfeld den Bürgermeister über den Unterrichtsgang informieren. Eine Veröffentlichung im Gemeindeblatt klärt die Anwohner über das Vorhaben auf und informiert die Angehörigen von Verstorbenen, warum evtl. etwas auf dem Grab abgelegt wurde.

Bild eines Grabes Bastelutensilien aller Art



SEQUENZ 8

Schüler und Lehrer gehen zum Friedhof. Vorher wird der Ablauf besprochen. Zuerst erhalten die Kinder Zeit, sich auf dem Friedhof zu bewegen und umzuschauen. Auf ein akustisches Signal hin (Klangstab) sammeln sich alle. Danach dürfen die Kinder ihr Bastelwerk auf einem beliebigen Grab ablegen. Wer möchte, darf im Stillen noch ein Gebet sprechen oder dem Verstorbenen erzählen, was wir gerade machen.

Auf das erneut einsetzende Signal hin versammeln sich alle und beten gemeinsam M5. In der Schule erhalten die Kinder erneut Gelegenheit, Eindrücke zu berichten. Evtl. können die Verhaltensregeln erneut besprochen werden. Jedes Kind nimmt sein Bastelwerk mit. Jedes Kind soll den Ort individuell auf sich wirken lassen und genügend Zeit erhalten, sich umzuschauen.

Bastelwerke

Bei diesem Abschlussritual sammeln sich die Kinder gemeinsam und hören Worte des Trostes.

Hier sollte genügend Zeit zum Erzählen zur Verfügung stehen.

Sollte man sich für Variante b) (Aussagen u. Sprüche sammeln) entschieden und einen Rahmen mit Kinderaussagen angefertigt haben, tritt die Befestigung dessen an Stelle des Niederlegens der Bastelwerke. Auch hier sollten vorher Bürgermeister und Gemeinde informiert werden.

ARBEITSBLÄTTER/MATERIALIEN

M1 Zwei Blätter am Ast

M1b Zwei Blätter am Ast - Fortsetzung

M2 Stabpuppe Blatt

M3 Kopiervorlage zum Aufschreiben eigener Fragen

M4 Arbeitsblatt zum Film 9einhalbs Abschied

M5 Gebet

M6 Körner in unserer Hand

M7 Wir werden verwandelt – sagt Paulus

M8 Körperübung: Wachsen und reifen



M1 "Zwei Blätter am Ast"

Erzähler: Es ist Herbst. Von dem großen Ahornbaum, der am Wiesenrand steht,

fallen langsam die Blätter ab. Nur noch wenige Ahornblätter können sich festhalten. Am obersten Ast sitzen zwei Blätter, ein großes und ein kleines, nah beisammen und unterhalten sich. Das kleine Blatt sagt

zum Großen:

Kleines: Heute Nacht sind wieder so viele Blätter von unserem Ahornbaum zur Erde gefallen, wir sind

beinahe die Einzigen hier.

Großes: Ja, und auch wir wissen nicht, wie lange wir uns noch festhalten können. Jetzt scheint die

Sonne nur noch selten und wir spüren den Herbstwind, den nassen Nebel und den Nacht-

frost. Wir verlieren unsere Kraft und werden älter.

Kleines: Ist es wahr, dass immer wieder andere Blätter kommen, wenn wir einmal fort sind?

Großes: Es ist sicher wahr, es kommen immer wieder neue Blätter.

Kleines: (ängstlich) Und was geschieht dann mit uns, wenn wir abfallen?

Erzähler: (Pause) Da schweigt das große Blatt.

Kleines: Sag es mir, ob man noch etwas spürt, ob man noch weiß, wer man ist, wenn man dort unten

ankommt?

Großes: (traurig) Wer kann das sagen? Ich weiß es nicht. Es ist noch keiner von denen, die gefallen

sind, wieder zurückgekommen, um davon zu erzählen.



M 1b "Zwei Blätter am Ast" - Fortsetzung

Erzähler: Da wird auch das kleine Blatt traurig. Es sieht, wie das große Blatt zittert.

Kleines: Du zitterst ja, fürchtest du dich?

Großes: Ein wenig. Weißt du, ich fühle mich nicht mehr fest an meiner Stelle.

(Pause)

Erzähler: Dann ist es Abend geworden. Ein nasser Herbstwind bläst durch die Baumwipfel und er-

reicht auch den obersten Ast des Ahornbaumes.

Großes: Ach ... jetzt ... ich kann nicht mehr ...

Erzähler: Im selben Augenblick löst sich auch das kleine Blatt vom Ast und beide, das große und das

kleine Blatt, schweben still zur Erde hinunter. Dort liegen schon viele andere Blätter.



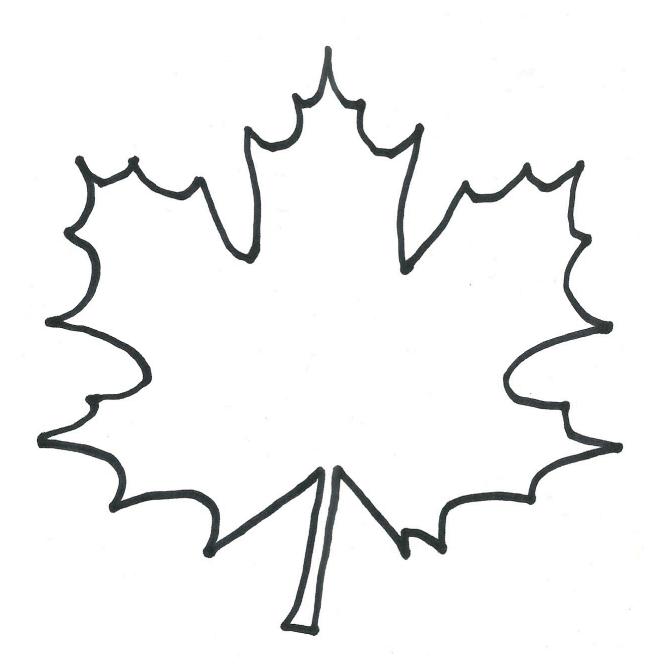




Blätter auf Pappe kopieren, herbstlich anmalen und auf einem Holzstab befestigen.









Arbeitsblatt zum Film 9einhalbs Abschied

Als Piet bemerkt, dass sein Hamster Neuneinhalb tot ist, stellt er seinem Bruder Tom viele Fragen. Was antwortet Tom? Was würdet ihr antworten?



Vielleicht ist er nur ein bisschen tot?

Toms Antwort:

Deine Antwort:



Warum müssen wir ihn begraben gehen?

Toms Antwort:

Deine Antwort:



Bist du sicher, dass ein Hamster in den Himmel kommt?

Toms Antwort:

Deine Antwort:



M5 Gebet

Lieber Vater im Himmel,

jeden Tag sterben Menschen. Du holst sie zu dir in dein Reich. Viele waren vorher krank, viele sind plötzlich bei einem Unfall gestorben, viele Menschen werden alt, aber manche rufst du auch schon in jungen Jahren zu dir.

Wir bitten dich für sie alle. Lass sie bei dir ewige Heimat und ewigen Frieden finden.

Bleibe Du auch bei denen, die einen geliebten Menschen verloren haben. Begleite sie in ihrem Kummer. Schenke ihnen Menschen, die in dieser schweren Zeit bei ihnen sind. Wir vertrauen dir, dass du immer bei uns bist, denn Du bist stärker als der Tod und wirst immer bei uns sein.

Amen.



M6 Körner in unserer Hand

Alle sitzen im Kreis. In der Mitte stehen eine Schale mit Weizenkörnern und ein Strauß Ähren. L spricht:

Wir sehen in der Mitte Körner, Weizenkörner.

Früchte der Erde, aus diesen Ähren gewonnen.

Jede und jeder von uns nimmt sich nacheinander in Stille eines dieser kleinen Weizenkörner aus der Schale und legt es auf die Hand.

L reicht die Schale mit den Körnern im Kreis herum. Wenn alle ein Korn in der Hand haben, spricht L weiter:

Wir wiegen das kleine Korn in der Hand ab.

Behutsam, damit es nicht fällt. Das kleine Korn ist hart und hat eine raue Schale.

Wie kann aus einem so winzigen Korn, das hart und tot in unserer Hand liegt, Leben wachsen, das Millionen von Menschen auf der ganzen Welt satt macht?

Und doch ist es wahr: Diese Körner bergen Leben für viele. Sie wachsen und reifen und bringen Frucht, die Brot wird, Nahrung für viele.

Behutsam wollen wir das kleine Korn wieder in die Schale zurücklegen.

L reicht die Schale wieder herum und alle legen ihr Korn zurück.

M7

Wir werden verwandelt – sagt Paulus

Der Apostel Paulus hat vor 2000 Jahren den Menschen in Korinth mit einer Geschichte erklärt, wie er sich das Leben nach dem Tod vorstellt, was man auch die Auferstehung von den Toten

Also: Zuerst wird ein Weizenkorn in die Erde gesät. Da ist es warm und feucht. Dadurch verändert sich das Korn. Es wird weich und quillt auf.

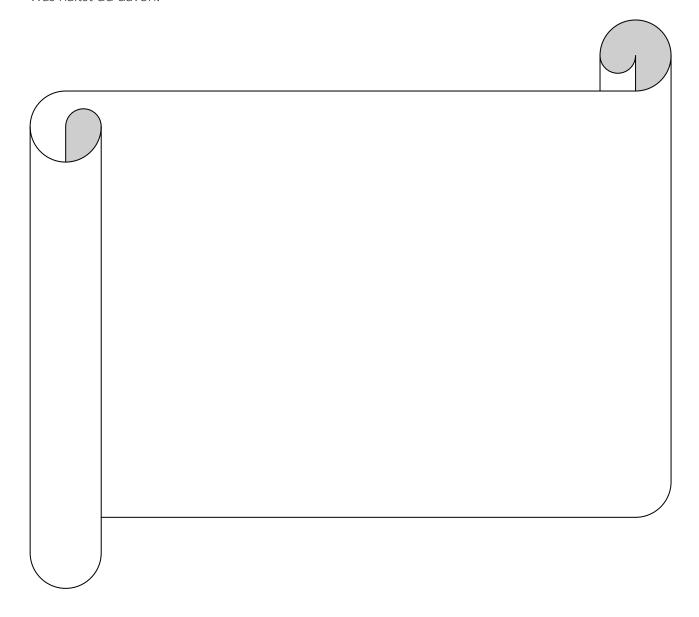
Dann bricht ein Keim aus dem Korn hervor. Ein Keim, der wächst und lebendig ist.

So ähnlich ist das mit dem Tod und der Auferstehung. Das Weizenkorn ist ein Bild für den Menschen, der sterben muss und beerdigt wird. Durch Gottes Kraft entsteht ein anderes Leben, das wir als lebende Menschen nicht sehen können. Aber es bleibt ein Geheimnis:

Eigentlich müsste man nicht sagen: Wir sterben, sondern besser:

Wir werden verwandelt werden.

Lest, was Paulus uns verraten hat. Unterstreicht, was wichtig ist. Wie stellt Paulus sich die Auferstehung der Toten vor? Was hältst du davon?





Körperübung: Wachsen und reifen

M8

Die Kinder gehen bei ruhiger Musik im Raum umher und suchen sich einen Platz, der ihnen gut tut. L spricht:

Wir wollen nachspüren, wie ein Weizenkorn wächst und Frucht bringt.

Wir machen uns ganz klein. Wir knien auf dem Boden. Wir beugen den Kopf tief. Wir legen unser Gesicht in die Schale der Hände. Wir schließen die Augen.

Um uns ist es dunkel. Eingehüllt von der Erde liegen wir im Boden. Ein kleiner harter Kern. Es braucht viel Zeit, um unsere Schale zu durchdringen. Es braucht viel Zeit, um uns zu öffnen.

Aber es gelingt: Der Regen, die Feuchtigkeit der Erde, die Wärme der Sonne verwandeln uns. Die Schale bricht auf.

Wir richten unseren Oberkörper langsam auf. Ein kleiner grüner Halm wächst der Sonne entgegen.

Licht zieht uns magisch an. Wir wachsen immer weiter. Wir stehen langsam auf. Wir strecken unsere Arme wie Halme mit gefalteten Händen nach oben. Und wieder sind wir verwandelt. Nicht mehr grün, sondern gelb. Frucht wächst an uns heran.

Die Frucht reift immer mehr heran. Bis sie bereit ist, sich wieder zu verwandeln, wieder neu zu werden. Sie reift bis zur Ernte. Die Ähre wird schwer. Wir neigen den Oberkörper dem Boden zu.

Wir setzen uns auf den Boden und denken bei leiser Musik über die Verwandlung des kleinen Weizenkorns nach.

